

Pädagogische Orientierung in der Krabbelstube

In der Krabbelstube kommt das Konzept von Emmi Pickler einer ungarischen Kinderärztin zum Tragen.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist“

Emmi Pickler

Die Pickler Pädagogik setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden drei Bereichen zusammen.

- Pflege und Kommunikation – liebevolle Pflegehandlungen und Versprachlichung des Alltags
- Die Bewegungsentwicklung benötigt Zeit – jedes Kind hat sein Entwicklungstempo, welches akzeptiert wird
- Das freie Spiel dient der Selbstverwirklichung – Kinder erleben das Prinzip der Selbstwirksamkeit (Herausforderungen durch eigenes Wirken selbständig bewältigen können)



Pflege

Die körperliche Pflege ist eine sehr bedeutsame Situation, in der sich Kind und Erzieherin durch Blickkontakt, Berührungen und einfühlsame Interaktion noch vertrauter werden. Ebenso lernt das Kind seine Bedürfnisse mitzuteilen und sich aktiv am Geschehen zu beteiligen und erfährt so, dass es wahrgenommen und respektiert wird. Dabei ist es uns wichtig, uns für jedes Kind genug Zeit zu lassen. Alle Schritte werden verbal begleitet, auf das Einverständnis der Kinder abgewartet und das Kind eingeladen, selbstständig zu agieren. Kosespiele vertiefen noch die Beziehung zum Kind und geben Anreiz für Körperwahrnehmungen.

Kommunikation

Spracherziehung geschieht in der Krabbelstube im alltäglichen Tun. Dies bedeutet für uns mit den Kindern zu kommunizieren und keine künstlichen Fördersituationen zu erschaffen.

Unser alltägliches Handeln begleiten wir verbal, so weiß das Kind immer schon was passiert und lernt ganz ohne Druck wie man sich dabei ausdrückt.

Dabei ist es uns wichtig den Kindern aufmerksam zuzuhören und dabei stets im Blickkontakt zu bleiben, dies vermittelt dem Kind das Vertrauen, dass wir ganz bei ihm sind.

Unsere Vorbildwirkung ist uns dabei sehr bewusst, so achten wir auf eine gepflegte Umgangssprache und verwenden statt Verniedlichungen eine respektvolle Sprache.

Um den Kindern die Freude an der Sprache zu bewahren ist es wichtig, sie nicht ständig zu korrigieren. Im Sinne des "correctivefeedback" werden die Kinder nicht auf falsche Formulierungen, Aussagen,... hingewiesen, sondern der "falsche" Satz/das Wort während des Gesprächs von uns einfach richtig wiederholt, so haben die Kinder nicht das Gefühl etwas falsch zu machen. Wir erzählen den Kindern, lesen ihnen vor, singen, reimen und spielen gemeinsam. Dabei wird der Wortschatz der Kinder erweitert, sie erleben Sprachmelodie und Sprachrhythmus und die Freude an Sprache wird geweckt.

Bewegungsentwicklung

Junge Kinder brauchen sehr viel Bewegung, denn das körperliche Wohlbefinden ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde seelisch-geistige Entwicklung des Kindes. Vor allem Kinder in den ersten drei Lebensjahren haben ihr eigenes Tempo und die Aufgabe des Teams ist, sich den individuellen Rhythmen der Kinder anzupassen und spontan auf Bedürfnisse zu reagieren. Das bedeutet für uns, viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, bei welchen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten üben und festigen können. Ihnen aber auch die Möglichkeit zu geben, durch „kleine Gefahren“ ihren Körper besser kennenzulernen und ihre eigenen Grenzen auszutesten. Dabei sind etwas Motivation und Zuspruch sehr wichtig, niemals aber darf ein Kind gezwungen werden, etwas das es sich nicht zutraut, ausprobieren zu müssen.



Freispiel

Das Spiel stellt die wichtigste Lernform des Kindes dar. Über Wahrnehmung, Bewegung und das selbstbestimmte Tun begreifen Kinder ihre Umwelt, ihr Vertrauen in den eigenen Körper und ihr Selbstbewusstsein werden gestärkt.

Kinder verarbeiten Eindrücke und Erlebtes im Spiel, dies baut bei Kindern Stress ab. Ohne ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, verarbeiten sie Erfahrungen und nehmen darüber gleichzeitig Kontakt zu anderen Kindern auf, ganz egal welches Geschlecht und welche Herkunft, soziales Lernen und Offenheit ergeben sich ganz von selbst. Das wichtigste ist aber, Spielen macht Spaß. Kinder verfolgen damit keinen Zweck, sie haben Freude an ihrem selbstbestimmten Tun und der dabei erlebten Selbstwirksamkeit. Das Wissen selbst etwas zu können und nicht immer auf Erwachsene angewiesen zu sein gibt ihnen Selbstvertrauen, dies wirkt sich positiv auf ihr Selbstbild, aber auch auf den Umgang mit anderen Kindern und Personen aus.

